

# ABSCHLUSSPAPER

**DVBJ JAHRESPROJEKT 2025**

  
**#machtplatz**  
**Raum schaffen  
für junge Menschen!**







## Vorwort

Liebe JugendvertreterInnen und FreundInnen der Jugendbeteiligung, Räume für junge Menschen sind weit mehr als bloße Aufenthaltsorte – sie sind Grundlage für Persönlichkeitsentwicklung, Teilhabe und gesellschaftliches Miteinander. Sowohl digitale als auch physische Räume außerhalb von Familie und Schule bilden wichtige Lebenswelten junger Menschen ab. Damit Gemeinden den Bedürfnissen von Jugendlichen gerecht werden und zukunftsfähig bleiben, braucht es solche Orte der Begegnung und Entfaltung.

Als Dachverband der bayerischen Jugendvertretungen wissen wir: Die Entstehung oder Neugestaltung von Räumen – ob Skateplatz, Jugendzentrum oder Treffpunkt – ist in vielen Jugendvertretungen ein wiederkehrendes, zentrales Thema. Es bewegt junge Menschen, weil es ihre Lebensrealität unmittelbar betrifft, das Raumbedürfnis jedoch häufig nicht ausreichend erfüllt wird. Daher sehen sich Jugendvertretungen in der Verantwortung, die oft vergessene politische Perspektive junger Menschen in die Kommunalpolitik einzubringen und entsprechend das Thema Raum aktiv zu gestalten. Im Rahmen unseres Jahresprojekts 2025 unter dem Motto #MachtPlatz haben wir dieses viel diskutierte Thema genauer untersucht – mit dem Ziel, Bedarfe sichtbar zu machen, Wissen zu bündeln und Jugendvertretungen fachlich zu unterstützen, Räume in ihren Kommunen zu generieren.

Durch eine Umfrage unter unseren Mitgliedern konnten wir bestätigen, welche große Bedeutung Raumstrukturen für die Arbeit von Jugendvertretungen haben. Die Ergebnisse zeigen: Die Raumbedarfe junger Menschen unterscheiden sich je nach Kommune, und vielerorts wurden bereits beeindruckende Raumprojekte von Jugendvertretungen initiiert und umgesetzt. Einige dieser Beispiele finden sich im Anhang.

Neben den JugendvertreterInnen selbst – als ExpertInnen in eigener Sache – haben wir auch externe Fachleute aus Hochschullehre und Städtebau einbezogen. So konnten Prozesse der Raumentwicklung erfasst und effizienter gestaltet werden und anhand von Workshopboxen für die Selbstschulung von Jugendvertretungen konzipiert werden



Die vielfältigen Ergebnisse aus Diskussionen, fachliche Inputs, Umfragen und Workshops sind in diesem Paper zusammengefasst.

Ein herzlicher Dank gilt allen ReferentInnen, den engagierten Jugendvertretungen, die aktiv am Jahresprojekt teilgenommen haben, sowie dem Landesfachkomitees, das den gesamten Prozess begleitet und die Ergebnisse in schriftlicher Form aufbereitet hat.

Gemeinsam denken wir Bayern jung!

Der Landesvorstand

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	III
Grundlagen und Bedeutung des Raumbegriffs .....	2
Was sind Räume für junge Menschen? .....	2
Warum braucht es Räume für junge Menschen? .....	3
Wie müssen Räume für junge Menschen gestaltet werden? .....	4
Wie lassen sich Räume schaffen und welche Funktion übernehmen junge Menschen dabei? .....	6
➤ Aktive Mitgestaltung: .....	7
➤ Inspiration:.....	7
➤ Kooperationen: .....	8
➤ Finanzierung: .....	8
Fazit .....	10
Anhang – verschiedene Raumprojekte .....	i

# Grundlagen und Bedeutung des Raumbegriffs

## Was sind Räume für junge Menschen?

Räume für junge Menschen sind Orte im näheren Lebensumfeld, die zur persönlichen Entfaltung in der Freizeit, bei Aktivitäten und für soziale Kontakte dienen. Sie bieten Freiräume und Abwechslung im Alltag, ermöglichen Begegnung mit Freunden und Gleichaltrigen und unterstützen sie als Schutz- oder Rückzugsräume auch bei Problemen. Dort sollen sie sich selbstbestimmt ausprobieren und Teilhabe erleben können.

Es lassen sich zwei grundlegende Kategorien unterscheiden: physische und digitale Räume.

Physische Räume sind reale und konkret erfahrbare Orte, die ihnen offenstehen und ihre Lebenswelt unmittelbar prägen. Sie umfassen sowohl Indoor-Bereiche wie beispielsweise Jugendzentren, Vereinsheime, Kulturräume, offene Lernbereiche oder Bibliotheken, als auch Outdoor-Bereiche, wie Parks, Sportplätze, frei gestaltbare Flächen oder auch Festivals und Veranstaltungsorte. Während Indoor-Bereiche dabei geschlossene, wetterunabhängige Räume sind, die sich durch verlässliche Nutzungsmöglichkeiten, planbare Öffnungszeiten und individuell gestaltbare Ausstattung auszeichnen, sind Outdoor-Bereiche offene, meist frei zugängliche Orte im Außenbereich, deren Nutzung gewöhnlich von Wetter, Uhrzeit und örtlicher Umgebung abhängig sind. Physische Räume können sich dabei sowohl im privaten als auch im öffentlichen Raum befinden. Private Räume sind im persönlichen Umfeld und zeichnen sich durch Abgrenzung zur Umgebung, Zugangsbeschränkung und Intimität aus. Öffentliche Räume sind dagegen grundsätzlich Allen zugänglich und unterscheiden sich deshalb durch ihre Sichtbarkeit und die gemeinsame Nutzung sowie Mitgestaltung, was einen Aushandlungsprozess erfordert und mit Nutzungskonflikten verbunden sein kann.

Digitale Räume sind dagegen eher Kommunikations- und Interaktionsräume, die über soziale Netzwerke, Messenger-Dienste, Gaming-Plattformen oder Teilnehmungsformate im Internet entstehen. Sie eröffnen Jugendlichen die Möglichkeit, sich unabhängig von Ort und Zeit zu vernetzen, Inhalte zu teilen und gemeinsam zu gestalten. Digitale Räume

sind damit niedrigschwellig, oft frei zugänglich und ergänzen durch ihre hohe Nutzung bestehende physische Räume.

Schließlich ist auch festzuhalten, dass Räume für junge Menschen ganz verschiedene Wirkung entfalten, je nachdem in welchem Umfeld sie entstehen. In städtischen Kontexten sind Räume oft vielfältiger und zahlreicher vorhanden. Es gibt dort ein diversifiziertes Angebot, das einen engeren Einzugskreis anspricht. Sie sind deshalb häufig gut erreichbar aus verschiedenen Richtungen, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Allerdings stehen sie in urbanen Regionen auch in Konkurrenz zu kommerziellen Angeboten, sowie Wohn- und Verkehrsflächen, sodass sie durch Verdichtung und begrenzte Flächen eingeschränkt sein können. In ländlichen Kontexten begegnen dagegen oft eher begrenzte Raumangebote einem größeren Potential an Freifläche. Bestehende Angebote erfüllen deshalb oft eine zentrale Rolle in der Lebenswirklichkeit junger Menschen und sind einer höheren sozialen Dichte ausgesetzt. Das fördert einerseits Nähe und Zusammenhalt, sorgt aber auch für weniger Anonymität. Ihre Nutzung wird häufig jedoch dadurch erschwert, dass sie nur durch Individualverkehr erreichbar sind, weil öffentliche Verkehrsmittel nicht ausreichend ausgebaut sind.

## Warum braucht es Räume für junge Menschen?

Räume für junge Menschen sind mehr als reine Orte des Aufenthalts – sie sind Grundlagen für Persönlichkeitsentwicklung, Teilhabe und gesellschaftliches Miteinander. Jugendliche befinden sich in einer Lebensphase, die geprägt ist von Orientierungssuche, dem Aufbau sozialer Beziehungen und der Erprobung eigener Fähigkeiten. Erfahrungen durch Interaktionen in diesen Räumen unterstützen diesen Prozess häufig. Räume für junge Menschen sind deshalb nicht nur eine nette Ergänzung, sondern eine zentrale Voraussetzung für Teilhabe und Entwicklung. Sie erfüllen verschiedene grundlegende Funktionen:

- Freie Entfaltung: Räume bieten jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Interessen zu erkunden, Fähigkeiten auszuprobieren und eigene Projekte umzusetzen.
- Entwicklung: Persönliche und soziale Kompetenzen entstehen in Begegnung mit anderen. Räume sind Lernorte jenseits formaler Bildung.
- Treffpunkt: Freundschaften und soziale Netzwerke entstehen nicht allein in Familie oder Schule, sondern in gemeinsamen Orten der Freizeitgestaltung.

- Integration: Räume bringen junge Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Lebensrealitäten zusammen. Sie fördern ein Miteinander, das von Respekt und Austausch geprägt ist, konfrontieren sie dabei aber auch mit Lebenswirklichkeiten.
- Sicherheit: Gerade in der Phase des Erwachsenwerdens brauchen junge Menschen Orte, an denen sie sich geschützt fühlen und sich sicher ausprobieren können. In einer oft von Leistungsdruck und Geschwindigkeit geprägten Welt sind geschützte Räume außerdem wichtig, um Ruhe und Entlastung zu erfahren. Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung und Rückzugsorte sind deshalb essenziell.
- Kreativität: Räume geben Optionen für künstlerische, kulturelle und sportliche Ausdrucksformen. Sie sind Grundlage für Innovation und Selbstverwirklichung. Sie bieten jungen Menschen einen Erfahrungsschatz nahe, durch den sie sich eigene Ziele und Visionen gestalten können.

## Wie müssen Räume für junge Menschen gestaltet werden?

Damit Räume für junge Menschen tatsächlich genutzt und als bereichernd bewertet werden, müssen sie bestimmte Kriterien erfüllen. Nur so werden sie zu Orten, die junge Menschen freiwillig aufsuchen und bestenfalls auch aktiv mitgestalten wollen. Erfolgreiche Räume zeichnen sich aus durch:

- Zielgruppenorientierung: Räume müssen die Bedürfnisse und Lebensrealitäten der jungen Menschen vor Ort widerspiegeln. Nicht jede Region zeichnet sich durch das gleiche Angebot aus. Dazu gehört deshalb auch die Berücksichtigung bestehender Möglichkeiten und die Anpassung von Planungen an unerfüllte Bedürfnisse. Bedeutend ist hierfür auch eine ausreichende Ausstattung der Räume, damit sie entsprechend ihres Zwecks genutzt werden können.
- Erreichbarkeit: Räume müssen ohne große Hürden erreichbar sein – mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Gerade im ländlichen Raum spielt Mobilität eine Schlüsselrolle.



- **Zugänglichkeit:** Räume sollten unabhängig von finanziellen Mitteln nutzbar sein. Wenn der Zugang oder Aufenthalt an Kosten oder Konsumzwang gebunden ist, werden insbesondere Jugendliche mit geringeren Ressourcen eingeschränkt oder sogar ausgeschlossen. Räume müssen außerdem allen jungen Menschen offenstehen, unabhängig von körperlichen, sprachlichen oder sozialen Barrieren.
- **Sicherheit:** Junge Menschen müssen sich willkommen und geschützt fühlen. Dazu zählen sowohl physische Sicherheit (z. B. Beleuchtung, klare Regeln) als auch soziale Sicherheit (Respekt, Schutz vor Diskriminierung oder Mobbing) Jugendliche müssen sich dort willkommen fühlen und darauf vertrauen können, dass ihre Anwesenheit nicht infrage gestellt wird.
- **Mitgestaltung:** Jugendliche sollten aktiv einbezogen werden, um Räume mitzugestalten. Das steigert Identifikation, Nutzung und Verantwortung für den Raum.

## Wie lassen sich Räume schaffen und welche Funktion übernehmen junge Menschen dabei?

Damit Räume für junge Menschen erfolgreich entstehen und ihre Funktionalität entfalten können, müssen bestimmte Voraussetzungen beachtet werden. Jugendvertretungen nehmen hierbei eine wesentliche Rolle ein, indem sie an der Gestaltung und Entwicklung von Lebens- und Freiräumen maßgeblich beteiligt sind. Auf dieser Grundlage können Räume geschaffen werden, die nicht nur nutzbar und attraktiv sind, sondern auch den sich wandelnden Bedürfnissen der Zielgruppe gerecht werden.

Die Entstehung von Räumen vollzieht sich im Rahmen eines strukturierten Prozesses, der die Phasen „Sehen“ - „Planen“ - „Verändern“ umfasst.

Zunächst wird bei der Wahrnehmung und Analyse („Sehen“) ermittelt, welche Bedürfnisse und Anforderungen bestehen. Jugendvertretungen vereinen die Stimmen vieler junger Menschen und machen deren Anliegen und Bedarfe im Hinblick auf die Gestaltung von Räumen sichtbar. Durch ihren direkten Kontakt zu den Jugendlichen sind sie in der Lage, Bedarfsanalysen durchzuführen, auf deren Grundlage Räume gezielt nach den Vorstellungen der jungen Menschen geplant und umgesetzt werden können.

Darauf aufbauend erfolgt die Planung („Planen“), in der konkrete Umsetzungsschritte definiert werden. Jugendvertretungen verfügen durch ihre Erfahrung in der Umsetzung von Projekten über wertvolles Wissen zu organisatorischen und rechtlichen Abläufen. Sie bringen dieses Wissen gezielt ein und erleichtern den Zugang zu Ressourcen und relevanten Informationen, die für die Planung, Gestaltung und Realisierung von Räumen erforderlich sind. Diese Expertise ermöglicht es ihnen, die Umsetzung der Maßnahmen aktiv zu begleiten, um die Qualität der Ergebnisse zu verbessern.

Anschließend werden die Maßnahmen umgesetzt und angepasst („Verändern“), sodass aus Ideen konkrete Räume entstehen. Jugendvertretungen spielen in diesem Prozess eine wichtige Rolle: Sie begleiten die Umsetzung aktiv und sorgen dafür, dass die Räume wandelbar bleiben, indem sie kontinuierlich an veränderte Anforderungen und Nutzungsbedürfnisse der Zielgruppe angepasst werden. Auf diese Weise können Jugendvertretungen die aktive und langfristige Nutzung der geschaffenen Räume sicherstellen.

Auf dieser Grundlage können die folgenden konkreten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen betrachtet werden, die sich an den einzelnen Prozessphasen orientieren und die Rolle der Jugendvertretungen bei der Umsetzung verdeutlichen:

➤ **Aktive Mitgestaltung:**

Die systematische Einbindung von Jugendlichen — insbesondere derjenigen, die vor Ort leben — in Planungs- und Gestaltungsprozesse ist eine zentrale Voraussetzung, um Räume zu schaffen, die ihren Bedürfnissen und ihrer Lebensrealität entsprechen. Planungsprozesse für jugendgerechte Orte können nur dann erfolgreich sein, wenn die Perspektiven der Jugendlichen berücksichtigt werden — Räume sollten daher nicht lediglich für, sondern aktiv mit jungen Menschen gestaltet werden.

Jugendvertretungen spielen in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle: Sie vertreten die Interessen und Meinungen der Jugendlichen, bringen diese in Entscheidungsprozesse ein und ermöglichen dadurch eine aktive Mitgestaltung. Dabei engagieren sie sich für die Stärkung der Partizipation junger Menschen und erkennen, dass geeignete Räume eine grundlegende Voraussetzung hierfür darstellen.

Nur dort, wo Begegnung, Austausch und Mitgestaltung ermöglicht werden, kann Beteiligung tatsächlich gelebt werden. Die gezielte Initiative der Jugendvertretungen bei der Schaffung solcher Räume ist entscheidend, um Partizipation sichtbar zu machen und nachhaltig zu verankern. Auf diese Weise fördern sie eine kontinuierliche Beteiligungskultur und gewährleisten, dass die Perspektiven der Jugendlichen bei der Planung und Umsetzung von Räumen konsequent berücksichtigt werden.

➤ **Inspiration:**

Die Analyse bestehender Raumstrukturen kann wertvolle Anregungen für die Entwicklung neuer Gestaltungskonzepte bieten. Mithilfe einer Ist-Soll-Analyse lassen sich vorhandene Räume und deren Nutzung systematisch untersuchen, indem der gegenwärtige Zustand mit den angestrebten Zielvorstellungen verglichen wird. Auf diese Weise können funktionierende Ansätze übernommen, Schwachstellen erkannt und die eigenen Planungsprozesse gezielt weiterentwickelt werden. In diesem Prozess leisten Jugendvertretungen einen



wichtigen Beitrag, indem sie den Austausch mit anderen Kommunen und deren Jugendgremien fördern. Dieser Dialog ermöglicht es, wertvolle Erfahrungen zu teilen, voneinander zu lernen und erfolgreiche Ansätze in die eigene Arbeit zu integrieren. Dadurch können Jugendvertretungen neue Impulse in lokale Planungsprozesse einbringen, sodass neue Raumkonzepte gezielter entwickelt und potenzielle Fehler vermieden werden können. Darüber hinaus tragen sie durch den Vergleich unterschiedlicher Konzepte und Erfahrungen dazu bei, Ressourcen effizienter einzusetzen. Es ist daher von zentraler Bedeutung, dass Jugendvertretungen diesen überregionalen Austausch bewusst fördern und als Chance begreifen, um die Schaffung jugendgerechter Räume gezielt zu unterstützen.

➤ **Kooperationen:**

Für die Schaffung neuer Räume für junge Menschen ist eine enge Zusammenarbeit mit der Kommune, relevanten Organisationen wie dem KJR, SJR, Streetwork oder der Mobilien Jugendarbeit sowie den AnwohnerInnen von zentraler Bedeutung. Durch diese Kooperationen entstehen Netzwerke, die einen offenen und aktiven Austausch ermöglichen, in dessen Rahmen alle Beteiligten ihre Perspektiven einbringen können. Auf dieser Grundlage wird Vertrauen aufgebaut, wodurch Projekte Legitimation erlangen und die notwendige Unterstützung erhalten, was eine erfolgreiche Umsetzung erleichtert. Jugendvertretungen fungieren in diesem Kontext als zentrales Bindeglied zwischen Jugendlichen, der Kommune und weiteren Ansprechpartnern. Durch ihre Erfahrung im Dialog mit kommunalen Gremien und Organisationen sind sie in der Lage, die Interessen und Anliegen der Jugendlichen gezielt zu vertreten, deren Stimmen wirksam einzubringen und sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse Gehör finden. Dabei ist entscheidend, dass Jugendvertretungen nicht direkt als Entscheidungsträger auftreten, sondern ihre Vermittlerfunktion bewusst wahrnehmen und die Kommunikation zwischen Jugendlichen, Kommune und weiteren Beteiligten koordinieren.

➤ **Finanzierung:**

Die Schaffung und nachhaltige Nutzung von Räumen für junge Menschen erfordern eine verlässliche finanzielle Grundlage. Die Bereitstellung



entsprechender Mittel ist unabdingbar, da Räume nicht nur Orte der Begegnung und Partizipation darstellen, sondern auch einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung und Förderung junger Menschen leisten. Damit wird deutlich, dass eine gezielte Investition in junge Menschen zugleich den Grundstein für eine zukunftsfähige Kommune legt. Jugendvertretungen können in diesem Zusammenhang entscheidende Handlungsmöglichkeiten wahrnehmen. So besteht die Möglichkeit, Förderanträge für gemeinnützige Räume zu initiieren und damit alternative Finanzierungsquellen zu erschließen, insbesondere dann, wenn die Kommune die erforderlichen Mittel nicht selbst bereitstellen kann. Darüber hinaus können sich Jugendvertretungen gezielt dafür einsetzen, dass finanzielle Unterstützung für Räume priorisiert und gesichert wird, indem sie auf die Notwendigkeit und den Nutzen dieser Räume hinweisen, ihre Anliegen gegenüber Entscheidungsträgern vertreten und relevante AkteurlInnen aktiv einbeziehen. Es ist von zentraler Bedeutung, dass Jugendvertretungen die erforderliche Finanzierung gewährleisten, um Räume für junge Menschen zu realisieren und deren nachhaltige Nutzung sicherzustellen.

## Fazit

Räume für junge Menschen sind eine Investition in die Zukunft jeder Kommune. Ihre Finanzierung ist entscheidend, um eine lebenswerte, jugendfreundliche und zukunftsfähige Infrastruktur zu schaffen. Gleichzeitig senden solche Räume ein klares Signal: Jugendliche werden gehört, und ihre Bedürfnisse finden Beachtung. Dabei geht es nicht um eine einheitliche Forderung nach einem spezifischen Raumtyp, sondern um die Anerkennung, dass junge Menschen Räume in vielfältiger Form benötigen – physisch wie digital, drinnen wie draußen.

Diese Räume müssen außerhalb schulischer Strukturen und der klassischen Vereinslandschaft bestehen, um Selbstorganisation, Eigeninitiative und gemeinschaftliches Engagement zu ermöglichen. Entscheidend ist, dass sie an die spezifischen Bedürfnisse der Jugendlichen vor Ort angepasst werden. Grundlage dafür ist, die individuellen Lebenslagen und Wünsche junger Menschen systematisch zu erfassen und gemeinsam mit ihnen umzusetzen. Zentrale Kriterien für die Qualität dieser Räume sind unter anderem gute Erreichbarkeit, Sicherheit, Barrierefreiheit und das Fehlen eines Konsumzwangs.

Ein erfolgreicher Entwicklungsprozess solcher Räume erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen AkteurlInnen in der kommunalen Landschaft wie einer offenen, beteiligungsorientierten Verwaltung, der Jugendarbeit und der Stadtplanung.

Wesentlich ist zudem, dass junge Menschen in allen Phasen – von der Bedarfserhebung bis zur Umsetzung – aktiv beteiligt werden. Jugendvertretungen sollten ermutigt und befähigt werden, Raumbedürfnisse zu analysieren, eigene Projekte anzustoßen und sich langfristig für gute kommunale Raumstrukturen einzusetzen. Nur so kann eine Kommune entstehen, die jungen Menschen attraktiv ist und somit zukunftsfähig.

## Anhang – verschiedene Raumprojekte

Um zu zeigen, wie vielfältig Räume für junge Menschen gestaltet sein können, wurden vier besonders gelungene Beispiele aus ganz Bayern ausgewählt und aufbereitet. Diese sorgfältig gewählten Raumprojekte sollen eine gewisse Diversität abbilden – hinsichtlich Ausstattung, Zielgruppe, Art der Räume sowie Größe der Kommune. Um die Bedeutung von Jugendvertretungen bei der Forderung und Gestaltung jugendgerechter Räume hervorzuheben, waren bei der Entwicklung der folgenden Beispielräume die jeweiligen lokalen Jugendvertretungen an der Entwicklung aktiv beteiligt.

### Jugendplatz Gersthofen

Der Jugendplatz entstand aus einem sanierungsbedürftigen Spielplatz. Da das Interesse an einem Treffpunkt für Jugendliche in der Gemeinde deutlich gestiegen war, wurde beschlossen, den Spielplatz in einen Jugendplatz umzuwandeln. Die Eröffnung fand am 15. Juni 2024 statt. Heute bietet der Jugendplatz eine vielseitige Ausstattung: ein Beachvolleyballfeld, eine Boulderwand, Tischtennisplatten, einen Bolzplatz, eine Graffitiwand, überdachte Sitzmöglichkeiten, Liegeflächen sowie ein Dixi-Klo. Der Jugendbeirat Gersthofen war während des gesamten Prozesses intensiv eingebunden – sowohl im Austausch mit den ArchitektInnen und der Stadtverwaltung als auch bei der Planung und der feierlichen Eröffnung.



Bildquelle: Privat

## Jugendzentrum Lauf

Das Jugendzentrum Lauf wurde erstmals im Jahr 1979 eröffnet und 2023 umfassend renoviert. Seit dem Umbau präsentiert sich das Angebot des Jugendzentrums weitaus vielfältiger. Die Einrichtung verfügt über einen Tanzraum, einen Konferenzraum, ein Billardzimmer, einen Discoraum, Möglichkeiten zum Tischtennis- und Kickerspielen, eine Kletterwand, ein Basketballfeld, eine Playstation sowie einen angrenzenden Park.

Darüber hinaus finden regelmäßig verschiedene Veranstaltungen statt – darunter U18-Partys, Workshops, Mädchentreffs sowie gemeinsames Kochen.

Während der Öffnungszeiten sind stets Sozialpädagog\*innen anwesend. Zudem können vor Ort Getränke und Snacks erworben werden.



Bildquelle: <https://lauf.de/karriere-soziales>

## Amperium Fürstenfeldbruck

Das im Jahr 2025 eröffnete frei zugängliche Areal bietet einen Sportplatz mit Basketballkörben, Fußballtoren und einem Beachvolleyballfeld. Zudem befindet sich dort eine Hütte, die ausschließlich von Jugendlichen für Feierlichkeiten gemietet werden kann. Das Areal wird von der Stadt Fürstenfeldbruck betrieben, die Vermietung der Hütte erfolgt jedoch über den Stadtjugendrat Fürstenfeldbruck (SJR FFB). Bereits im Vorfeld war der SJR FFB maßgeblich an der Planung des gesamten Areals beteiligt. Die Kosten für Entstehung und Instandhaltung werden von der Kommune übernommen.



Bildquelle: <https://www.jugendportal->

[ffb.de/ffb/web.nsf/id/pa\\_amperium.html?OpenDocument&vCMSTemplate=ffb-text](https://www.jugendportal-ffb.de/ffb/web.nsf/id/pa_amperium.html?OpenDocument&vCMSTemplate=ffb-text)

## Bikepark Eichenau

In Eichenau wurde im Oktober 2023 der Vorschlag des Jugendbeirats bezüglich eines Bikeparks umgesetzt. Dort können MountainbikerInnen Sprungschancen und Bahnen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden nutzen.

Neben der Ideenfindung war der Jugendbeirat auch an der Ausarbeitung des Konzepts und am Bau des Bikeparks beteiligt.

Instandhaltung und Kosten werden von der Kommune übernommen.



Bildquelle: <https://www.eichenau.org/big-air-uebergibt-bikepark-mit-pumptrack-und-dirtlines>



## Schreibteam

**Timo Pfab, Mara Janosevic, Serafina Röder, Nicolas Perrot, Mia Morell**

## Impressum

#machtplatz – Raum schaffen für junge Menschen

Abschlusspaper des DVBJ-Jahresprojektes 2025

Dachverband der bayerischen Jugendvertretungen e.V.

Jahnstraße 25

85049 Ingolstadt

E-Mail: [info@dvbj.de](mailto:info@dvbj.de)

Instagram: [jugendvertretungen\\_bayern](https://www.instagram.com/jugendvertretungen_bayern)

Internet: <https://dvbj.de>